



Die Schwester vom Roten Kreuz.

Die Schwester vom Roten Kreuz gehört heute zu den populärsten Erscheinungen des öffentlichen Lebens. Jeder kennt sie, jeder schätzt sie, wohl den meisten hat sie Ansehen und Hilfe in den Tagen des Krankens angedeihen lassen. Am Rotkreuztag wollen wir daher ihrer besonders gedenken. Gegenwärtig zählt das Deutsche Rote Kreuz 56 eigene Schwesterhäuser mit etwa 8000 Schwestern. Die Schwestern vom Roten Kreuz sind zusammengeschlossen in Mutterhäuser. Die Begriffe „Mutterhaus“ und „Schwesternschaft“ bedeuten sich durchaus und bedeuten nie eine Krankenanstalt, sondern eine Gemeinschaft von Schwestern, an deren Spitze die Oberin als Mutter und Haupt der Schwesternschaft-Familie steht. Die Schwester leistet ihre Arbeit für das Mutterhaus; sie erwirbt also niemals unmittelbar für sich selbst. Alle Einnahmen fließen in eine gemeinsame Kasse. Das Mutterhaus gibt dafür den Schwestern alles, was sie zum Lebensunterhalt brauchen: Kleidung, freie Station, ein ansehnliches, mit den Dienstjahren steigendes Gehalt, ein ansehnliches, mit den Dienstjahren steigendes Pensiongeld, Kranken-, Erholungs- und Urlaubsgeld, Arbeit — und befriedigende Arbeit, und endlich eine wirklich gesicherte ausreichende Altersversorgung. Das Mutterhaus stellt alle seine Schwestern, natürlich entsprechend ihrem Dienstalter, gleich. Zur Aufnahme in eine Rotkreuzschwisterschaft ist ein guter Gesundheitszustand erforderlich, ferner eine gute Schulbildung und vor allem eine sehr gute Familienziehung. Das Eintrittsalter schwankt zwischen 19 und 35 Jahren. Die Ausbildung der Schwestern erfolgt in staatlich anerkannten Krankenpflegeschulen und dauert im Roten Kreuz 2—3 Jahre. Sie beginnt mit einer halbjährigen Einführung in Küche und Hauswirtschaft, die vom Roten Kreuz als unbedingt notwendige Grundlage für den Krankenpflegeberuf angesehen wird. Nach dem abgelegten staatlichen Examen oder bei anderwärts ausgebildeten Schwestern nach zweijähriger Probezeit werden die Schwestern als Rotkreuzschwestern mit allen Rechten und Pflichten in das Mutterhaus aufgenommen. Den Rotkreuzschwestern stehen alle Sonderrechte in dem großen Gebiet der Krankenpflege offen. Je nach Reifung und Eignung erhalten sie durch ihr Mutterhaus Sonderausbildung in Säuglingspflege, Hebammenlehre, Köchinnen- und Laboratoriumsdienst, in der Wirtschaftsführung und Diätetik, in der Hygienelehre und in den verschiedensten Zweigen der sozialen Fürsorge, so daß ihnen nachher die Möglichkeit gegeben ist, in diesen Spezialgebieten selbständige Arbeitsfelder zu übernehmen. Das Deutsche Rote Kreuz hat als höchste Ausbildungsstätte für seine Schwestern und für Schwestern anderer Organisationen vor 3 Jahren die Wernerstraße in Pforzheim ins Leben gerufen, eine Ausbildungsstätte vor allem für Führerpersönlichkeiten, die ein Mittelpunkt für das ganze Rotkreuzschwesternwesen sein soll. Die Schwesterhäuser bilden einen der Hauptstützen der Rotkreuzarbeit. Ein großer Stützpunkt, ein wichtiger Teil der sozialen Arbeit im Deutschen Rote Kreuz ist seit über 40 Jahren durch die Mutterhäuser, durch die Schwestern geleistet worden, die die Idee des Roten Kreuzes, den Gedanken werthätiger Nächstenliebe, durch ihren Beruf in die Tat umsetzen. Noch sind es immer zu wenig Schwestern, die für die Aufgaben des Roten Kreuzes im engeren Sinn und für die vielen Krankenpflegerischen und fürsorglichen Aufgaben überhaupt zur Verfügung stehen. Köchten immer mehr Mädchen und Frauen sich melden, die im Schwestern-Beruf im Roten Kreuz das finden, was Ziel jedes Berufes ist: dem großen Gange zu dienen und in diesem Dienst eigene Befriedigung zu finden.

Rotkreuztag

Ist am Sonntag, den 7. Oktober. Auch bei uns wird dieser Tag würdig begangen. Danken wir den opfervollen Schwestern dadurch, daß wir die Sammlung des Roten Kreuzes und damit die Mittel für weitere Hilfeleistungen durch unsere Spende bereichern!

Württemberg.

Unterriechenbach, 4. Okt. (Einbruch). In der Nacht auf Dienstag wurde in dem Kolonial- und Kurzwarengeschäft von J. L. Zieger in Unterriechenbach eingebrochen. Die Diebe öffneten eine Dinstür, durchdrangen eine Kiegelwand und entwendeten im Laden den Inhalt der Kasse, Geld, Stoffe und Zigarren. Bis jetzt hat man keine Spur von den Tätern.

Altensteig, 4. Okt. (Das untere Sägewerk von Gebr. Theurer abgebrannt.) In der Nacht auf Mittwoch wurde gegen 11 Uhr die Sägewerkstätte durch Feueralarm aus dem Schlafe geweckt. Im unteren Sägewerk von Gebr. Theurer war auf bis jetzt noch unauflösbare Weise Feuer ausgebrochen, das bei den brennbaren Stoffen mit fabelhafter Schnelligkeit um sich griff. Als Oberlager wurde erwischt und schnell zur Tür seiner Wohnung gegen das Sägewerk heransprang, schlugen ihm schon die mächtigen Flammen entgegen, so daß er und sein Pflege Sohn, nur mit dem Hund beiseite, aus dem Fenster springen mußten. Seine Frau befand sich zu Besuch bei der Tochter in Freudenstadt. Selbst in dem gegenüber liegenden Wohnhaus des Herrn Theurer erwachte man erst, also schon die ersten Feuerwehrlinien an der Brandstätte erschienen waren. Bei der schnellen Verbreitung des Brandes über das ganze Sägewerk und den Wohngebäude des Werkes konnte an eine Rettung des Sägewerks nicht gedacht werden, sondern die Feuerwehr und die von Kapold auf Verlangen bald erscheinende Autospritze mußten sich auf die Rettung des anfallenden großen Holzstapels und Holzlagers beschränken, was auch gelang. Das mächtige Flammenmeer, das das Holzgebäude und Schnittwaren im Werk verursachte, wurde durch den Brand des anschließenden Geländes vergrößert, aus dem immer wieder gewaltige Feuer- und Rauchwolken schlugen. Es war hier das Risiko für den Dreifachmotor des Werkes untergeordnet. Der Schaden des Brandes ist groß, denn die beiden Holzmagazinsgebäude des Werkes sind fast neu und der Dreifachmotor hat auch sehr gelitten. Auch was sonst an Holz im Werk mitverbrannte, ist neben dem Gebäudeschaden nicht unbedeutend. Das obere Sägewerk von Gebr. Theurer ist im Jahre 1901 ebenfalls abgebrannt.

Reudersbach, 4. Okt. (Entdeckung einer Geheimgewehrsammlung.) In Reudersbach wurden am Montag nacht durch Zoll- und Gendarmenbeamte bei einem früheren Kantienwirt hier eine Geheimgewehrsammlung entdeckt. Diese war schon längere Zeit im Betrieb. Es wurden mehrere Personen festgenommen. Ferner wurden größere Mengen Alkohol beschlagnahmt.

Stuttgart, 4. Okt. (Verhandlung des Schwab. Turn- und Spielverbands.) Letzten Sonntag tagten die Vertreter des dem Allgemeinen deutschen Turnverband angegliederten Schwab. Turn- und Spielverbands in Stuttgart. Neben dem Vorstand, im Vorstand: Pfeiffer-Dans. Aus allen Orten Württembergs waren die Gau- und Kreisvertreter erschienen, um anlässlich des außerordentlichen einberufenen Verbandstags Kunde zu geben von der Geschäftsführung des Verbands, der wie eine Reihe anderer großer Verbände den ebenen Zweck verfolgt, politisch neutral auf dem Gebiet der Leibesübungen erzieherische Arbeit zu leisten und mitzuwirken an der Erziehung zu Gesundheit, Charakter und Gehörigkeit. In Abwesenheit des in letzter Stunde verhinderten Verbandsvorsitzenden Scherrieble, Oberpräsident, eröffnete der zweite Verbandsvorsitzende Volpert punkt 10 Uhr

die außerordentliche hart besuchte Verbandstagung. Anwesend waren über 200 Vertreter von Gauvereinen, davon 11 Mitglieder des Verbandsvorstandes, 100 stimmberechtigte Vertreter und 9 stimmberechtigte Mitglieder von den Gauamtschreibern. Die Grundtendenz der Tagung war auf das Befestigen zum Schwab. Turn- und Spielverband eingestellt und bildete fast ausschließlich den wesentlichen Punkt der Geschäftsordnung. In lebhafter Debatte wurde zur Geschäftsordnung beraten und für die in einigen wenigen Gauvereinen vorhandenen Zweifler war es eine Heberhebung bedeuten, daß sich die Gau- und Vereine nicht nur einmütig zum Verband bekundeten, sondern noch weiter die Initiative zur Umgestaltung unseres Verbandes ergriffen, der heute alles aufwenden, um seinen Mitgliedern auf dem Gebiet der Leibesübungen gesuchte Lebungsbedingungen zu verschaffen. Wenn der Austritt eines Vereins aus dem Verband festzustellen war, was ja bei jedem Sportverband manchmal vorkommt, so rührt dies nicht ein-schneidend an die Belange des Vereines. Um 2 Uhr konnte der Leiter der Tagung auf eine geschlossene Meinung bilden und die Tagung schließen, die mandem Pfeiffer wieder zu leiter Bekanntheit zurückberief. Mit Zuversicht kann der Schwab. Turn- und Spielverband und seine Leitung der in einigen Wochen ebenfalls hier stattfindenden ordentlichen Verbandstagung entgegensehen, die das Programm über die Neuorganisation der technischen Gebiete bringen wird.

Stuttgart, 4. Okt. (Verlegung von 6 mit mehreren Verantw. belegten Bezirksnotariaten.) Zur Förderung der Klarheit und zur Vereinfachung des Schriftverkehrs sind folgende Bezirksnotariate, die mit mehreren Bezirksnotaren belegt sind, in selbständige Behörden geteilt worden. Es werden abgetrennt: von dem Bezirksnotariat Dürrenberg das Bezirksnotariat Reihetten, von Langenburg Kirchberg an der Jagst, von Karbach Rundertheim, von Kedarfurm Kenderdorf, von Wullingen Unterhausen, von Wehingen Geseheim.

Stuttgart, 4. Okt. (Neu zur Stellung des Antrags auf Fürsorgeerziehung.) Das Innenministerium hat durch Besanftmachung vom 17. September 1928 das Recht zur Stellung des Antrags auf Fürsorgeerziehung weiter eingeräumt dem Rettungsdienst zum guten Dretu e. S. in Stuttgart, Werderstraße 118.

Kedarfurm, 4. Okt. (Wandeleute.) In den Weinbergen des Weingutsbesizers und Stadtrats Martin Fischer, Markung Scheuerberg, wurde von einem Wandeleute ein Zentner Wandeln geerntet — ein Zeichen des guten südlichen Weinbergslandes.

Kottweil, 4. Okt. (Der Posthausbrand in Aistig.) Am Dienstag wurde vor dem Großen Schöffengericht hier der Aistiger Posthausbrand verhandelt. Der Hauptangeklagte Artur Frey aus Gansstätt wurde zu 6 Jahren Zuchthaus, sein Weib Helene Frey aus Norddeutschland hundert, zu 1 Jahren Gefängnis verurteilt. Die andern Angeklagten wurden zu niederen Gefängnisstrafen verurteilt.

Bermischtes.

Die Großstadt München. Nach den neuesten statistischen Erhebungen werden jetzt für die Allgemeinheit interessante Zahlen über die Großstadt München und ihre Ausdehnung bekannt. Danach ist die Zahl der Bevölkerung im Jahre 1927 von 499 000 im Jahre 1900 auf 690 000 angewachsen; mittlerweile ist schon die 700 000 überschritten. Die Zahl der Einwohner, also der Häuser, hat sich im gleichen Zeitraum von 14 000

Die schönsten Kleider zu billigsten Preisen
KRÜGER & WOLFF, Pforzheim

BILLIGSTE BEZUGSQUELLE

für
Chenille-Tücher
Seidene Spitzen-Tücher
Wollene Tücher
Modenhaus
Fritz Schumacher
Leopoldstr. 1 Pforzheim Leopoldstr. 1

Stürme des Herzens.

Roman von Hans v. Heikehausen.
Copyright by Greiner & Comp., Berlin NW 6.
(Nachdruck verboten).

2. Fortsetzung
Er trat mit einer sicheren Kräfte aus dem Halbmond in den Lichtkreis der geöffneten Tür und stellte sich vor. „Ich hatte heute morgen den Vorzug, Ihre Frau Gemahlin durch Herrn Reutter kennenzulernen. Ich ahnte nicht, daß ich Ihr Zimmergenosse bin, Herr Graender; ich hörte Sie doch etwas laut sprechen, und glaubte, es sei etwas passiert. In welcher Verfassung steht das nicht bei Sie?“
„Graender war der Charakter mit einem nichttrübsamen Lächeln. Die Absicht war des Sprechens reichte ihn, und doch blickte er ein nachsichtiges Erwiderung. „Man sollte doch als lauter Mensch, als Haus für sich allein haben.“
„Nun, ja, aber ist ja in der etwas miserablen Hotel mit zu einem Gasthof, nicht einmal in seinen vier Wänden kann man sagen, was man denkt.“
„Ich sage Ihnen, was ich denke,“ versetzte Wendemann, und seine Augen blickten zu ihm, „es hat mich auf meinen vielen Reisen noch nie ein Hotel derart verblüht.“
„Wir lächelte er und reichte sich, der Sache eine scherzhafte Wendung gegeben zu haben.“
„Graender sah ihn feindselig an.“
„Na, dann sind Sie ja der reise Lausendfasser, ja recht was für meine Frau, die eine ganz neue etwas tolle Idee für heute hat, die sich zu bedecken weiß, wie sie mir heute verblüht hat! Ich empfehle mich und wünsche gute Unterhaltung.“
Mit diesen Worten trat er ins Zimmer zurück und warf die Tür ins Schloß. Wendemann schritt den Flur entlang, Henning folgte. Er sah, daß sie in kurzen Lederanzug war, feste Bergstiefel umschlossen die feinen Füße, ein Wollmantel hing um ihre Schultern und in der Hand hielt sie fast triumphal einen derben Stab mit Eisenspitze. Der grüne Füllhut war tief in die Stirn gezogen und sah wie trotzig auf einer Seite des Kopfes.

Nichts erinnerte an die blühende, elegante Frau von heute morgen. So wie sie jetzt daher schritt, erschien sie Wendemann wie ein temperamentvolles Kind des Landes, das gewohnt ist, auf feinsten, unebenen Boden zu schreiten und das kein Wetter scheut. — Und heute morgen hatte sie noch über Ermüdung geklagt! Ja, unberechenbar waren die Frauen nun einmal, eine wie die andere. Die feigsten Kräfte kamen immer nur dann in ihnen wirklich ans Licht, wenn Liebe oder Haß mit im Spiele waren. O, er kannte das. Und doch er ging hier neben der Frau und fragte sie mit einer ihm selbst ungläublichen Regierde:
„Wollen Sie bei dem Wetter ins Freie?“
„Ja, ich will.“
Kopfschüttelnd sah er sie an. Es zudte und floß alles um ihn und ihn überkam der Gedanke, ob es ratsam sei, sie jetzt allein zu lassen — und doch ging ihm diese Frau gar nichts an, sie tat ihm ja nur leid, einen so unbedeutenden Mann zu haben, der schließlich in einer Kulturgesellschaft besser aufgehoben sein würde als hier.
Seine Gesicht, das immer zu wechseln, ließ sich auch noch später andringen, und da er gleichfalls weiterfest angezogen war und ins Freie wollte, so blieb er an ihrer Seite und schritt ohne weiteres den Abhang mit ihr hinauf. Erst als sie ein gutes Stück schweigend nebeneinander im Regen gegangen waren, fragte er: „Wo wollen Sie eigentlich hin?“
„In die Einbäckkammer.“
Er begriff den Zusammenhang! Ihr Bruder war ja dort, den wollte sie jedenfalls sprechen. Sollte er ihr sagen, daß er gleichfalls dorthin wollte, es überhoß halb und halb versprochen habe, zu kommen? Nein, er beschloß das lieber für sich und ging schweigend neben ihr die Hofstraße dahin.
„Ist das hier eigentlich Ihre Heimat?“ fragte er noch geräucher Zeit.
Sie verlangsamte den hastigen Schritt und nickte. „Ja, der Oberke und ich haben unsere Kindheit in der Kammer verbracht und dort sind unsere Eltern auch begraben.“

„Warum sind Sie in den Norden gegangen?“ fragte er unwillkürlich.
„Ja, warum?“ wiederholte sie gepreßt, „weil mir's nicht klar gewesen ist, wie gut man es in der Heimat hat.“
Er wiegte leise den Kopf.
„Ja, das ist schon wahr, ich empfinde den Heimatzauber auch jedesmal, wenn ich von meinen Wanderschaften heimkehre. Der Heimatzauber hält mich schließlich doch einmal ganz fest, denn die Zeiten dahinc werden immer länger und die Reisen immer kürzer.“
„Glauben Sie, daß es etwas gibt, das diesen Heimatzauber auslöschen kann?“ fragte sie höflich.
Er merkte, daß sie etwas Besonderes damit meinte und fragte langsam:
„Können Sie dieses nicht spezieller sagen, so, wie Sie es in diesem Augenblick empfinden?“
Seine Worte machten sie betroffen. Was er in ihrem Gesicht? Hatte Reutter recht, der behauptete, dieser Mann schawe jedem bis auf den Grund seiner Seele?
Da sie schwieg, sagte er in seiner etwas langsamen, sehr pointierten Sprechweise:
„Sie meinen, ob es irgendein Gefühl geben kann, das so stark ist, daß der Heimatzauber dagegen verblüht... Ich kenne keins an mir selber, aber ich glaube, daß es ein solches gibt.“
Jüngend sah sie ihn an. Sein Blick hing klar und groß an den Spitzen der Berge, sie kamen zeitweise zwischen felsenhaften Felsenbildungen dunkel hervor. Er schien nicht darauf zu achten, daß sie ihn so präzise ansah, die Flügel seines leicht gebogenen Nase beneigten sich leise, weiß stand die Stirn darüber und der energische Mund zeigte in diesem Augenblick einen milden Ausdruck. Nun sagte er, ohne den Blick von den Bergspitzen zu wenden:
„Ich meine eine reine, große Zuneigung zwischen Mann und Weib.“
„Nun wandte sie den Kopf und zog die Stirn in Falten.“
„Glauben Sie das wirklich?“ fragte sie bitter.
„Ja, ich glaube daran.“
„Nicht — ich habe verlernt.“
„Nun wandte sich er den Kopf.“
(Fortsetzung folgt.)



auf einer Burgfriedensfläche von rund 8000 Hektar auf 2314 Hektar bei einem Gebietsumfang von rund 12413 Hektar vermehrt. Nach den Besitzverhältnissen gehören 900 bebauete Grundstücke Reich und Staat, 884 der Stadtgemeinde München, 142 Kirchen- und Kultusgemeinden, 1289 Baugenossenschaften, 1706 mehreren Privatpersonen gemeinsam und 16 126 einzelnen Privatpersonen. Fremde Staaten besitzen in München 3 Grundstücke, fremde Kommunalverwaltungen deren 5. Im Laufe der letzten Jahrzehnte haben sich die Besitzverhältnisse im Münchener Haus- und Grundbesitz sehr stark verändert, besonders in der Zeit der Inflation. Die Entwicklung läßt vor allem den starken Rückgang des privaten Grund- und Hausbesitzes sehr in Erscheinung treten. Am besten vermehrte sich der Hausbesitz von Gesellschaften und Vereinen, worunter namentlich der genossenschaftliche Haus- und Grundbesitz besonders hervortritt. Nach den Berufsverhältnissen hat sich der Besitz verschieden gestaltet. Sehr zurückgegangen ist der Besitz bei Baunternehmungen, Detailern und Gastgebern.

Verbesserungen im Münchener Hauptbahnhof. Nach dem jüngeren Eisenbahnunglück im Münchener Hauptbahnhof am 15. Juli d. J., das mit auf die unzulänglichen Sicherheitsverhältnisse zurückzuführen war, ist man mit Hochdruck dazu übergegangen, das veraltete Signalwesen zu modernisieren. In Tag- und Nachtarbeit ist man jetzt soweit, daß die Verbesserungen durchgeführt sind. Vor allem handelt es sich um die Elektrifizierung des Signalwesens zwischen Wlad und Wabnab, und das Signal ist jetzt vom Wlad abhängig. Es kann also

zur freien Fahrt gegeben werden, wenn der vorausgefahrte Zug die Blockstelle passiert hat. Im Frühjahr sollen nun auch die Stellwerke und die Befehlsstellen mit elektrischen Anlagen versehen werden, so daß der Hauptbetrieb in den Weichenstellen vollständig verschwindet. Notwendig ist auch der Bau eines Abstellbahnhofs, für den das jetzige Gelände der Hauptwerkstätte in Aussicht genommen ist. Die Werkstätte selbst wird an die nördliche Peripherie der Stadt verlegt werden.

Große Schenkungen bei der chemischen Fabrik Johannistal. Die Zahlungseinstellungen bei der chemischen Fabrik Johannistal G. m. b. H., einem der größten chemischen Werke, das mit der Mansfeldischen Metallhandels-Gesellschaft in engster Geschäftsverbindung gestanden hat, hat eine überraschende Aufklärung gefunden. Der alleinige Geschäftsführer der Johannistal G. m. b. H., Dr. Friedrich Greiff aus Weisend, soll sich, wie eine Berliner Korrespondenz wissen will, umfangreiche Urkundenfälschungen und Betrügereien haben zuschulden kommen lassen. Er hat bei dem Bankhaus Gildemeister & Co. einen Kredit von über 3 Millionen Mark dadurch erhalten, daß er Fiktionsurkunden der Mansfeldischen Metallhandels-Gesellschaft hat. Diese Schenkungen hat er selbst hergestellt und mit gefälschten Unterschriften der Direktoren versehen. Die Fiktionsurkunden hat er sich wahrscheinlich durch Zusammenarbeit mit ungetreuen Angestellten zu verschaffen gewußt. Außerdem sollen noch andere Mängel um mehrere Millionen geschädigt worden sein. Diese Angelegenheit ist bereits zum Gegenstand eines Ermittlungsverfahrens gegen Dr. Greiff bei der Staats-

anwaltschaft gemacht worden. Dr. Greiff soll auf sehr großen Reichtum gelebt haben, mehrere Grundstücke, Autos und eine luxuriöse Villa in Weisend besitzen.

Über hundert Bienenbiller verbrannt. In dem verlassenen Bau eines Kalkwerkes bei Hannover, der als Bienenhaus benutzt wurde, brach Feuer aus. Über hundert Bienenbiller sowie zahlreiches Vieh, das ebenfalls in dem Gebäude untergebracht war, sind verbrannt.

Zwei Versuchsfahrten von Raf II. Auf einer bei Blankenburg gelegenen Strecke der Halberstadt-Magdeburger Eisenbahn fanden am Mittwoch um 11 und 12 Uhr zwei Versuchsfahrten mit dem neuen Krafetenwagen Cistell-Raf II statt. Bei den Versuchsfahrten handelte es sich nicht um Erprobung größerer Geschwindigkeiten, sondern um die Prüfung der Betriebsfähigkeit der Krafeten. Die beiden Versuchsfahrten haben nach Ansicht der Sachverständigen vollen Erfolg gehabt. Die erste Fahrt wurde mit 25 Krafeten durchgeführt und erreichte eine Geschwindigkeit von 100 Kilometern, die zweite mit 16 Krafeten eine solche von 260 Kilometern. Wichtig war die außerordentlich flache und ruhige Entzündung der Krafeten. Der Antrieb ging nicht ruckweise, sondern langsam voran. Bei der zweiten Fahrt sprangen fast gleichzeitig alle 4 Räder ab, so daß der Wagen, der nicht aus dem Gleis sprang, nur auf den Achsenenden weiterlief. Die Schuld liegt daran, daß die Spreiben der Räder zu schwach waren.

Billiger Räumungs-Verkauf

wegen Umzug nach Leopoldstr. 7

Unser billiger Räumungsverkauf ist schon **Stadtgespräch**. Jeder Kauf ist strengstens diskret.

Wir vergrößern uns!

Durch die ständige Zunahme unseres Kundenkreises haben wir uns veranlaßt gefühlt, unsere Geschäftsräume bedeutend zu vergrößern.

Ausbezahlte Kunden, Beamte und Fehlbekleidete erhalten Waren ohne Anzahlung

Vergessen Sie nicht, Ihre Gutschein mitzubringen!

Unsere Redlichkeit, Kulanz u. Leistungsfähigkeit führen zu unserer sprichwörtlichen Beliebtheit in allen Volkskreisen

Auf Kredit! Kleine Anzahlung Rest Ihrem Einkommen angepaßt!

Herren- und Damen-Bekleidungshaus

Metzgerstr. 14 **HELIOS** Metzgerstr. 14
G. m. b. H. Pforzheim



Neue Modelle **4 PS** Neue Preise

Das neue **Modell 1928** mit wesentlichen technischen und ästhetischen Neuerungen ist bei mir sofort erhältlich und zwar zu folgenden Preisen:

- Der Zweisitzer . . . 2500 Mk.
- Der Viersitzer . . . 3000 Mk.
- Die Limousine . . . 3500 Mk.

Als Neuschöpfung:

Die **4 PS Luxus-Limousine 3800 Mk.**

Auto-König
Neuenbürg, Telefon 72.

Gebrauchte Pianos



Schöne Instrumente neuzeitl. Ausstattung preiswert bei Teilzahlung.

MUSIKHAUS **SCHLAITTE** PIANOLAGER KARLSRUHE
KARLSRUHE 1923 TEL. 339

BIRKENFELD.

Ein Herbstüber, ein Gillestaf, ein Pflug und Egge

sind zu verkaufen Dietzinger Straße 12.

Birkenfeld.

Habe ca.

10 Grundstücke, zu Weinberge geeignet, zu verkaufen.

Wilhelm Gohl, im alten Adler.

Achtung! Autofahrt in die Pfalz am Sonntag, den 14. Oktober.

Bei zahlreicher Beteiligung fahre ich mit meinem Omnibus in die Pfalz über Karlsruhe, Kandol, Landau, Neudorf, Hainfeld, Roth, Edenkoben, Raikammer, Hambach, Neustadt.

Helmweg über Speyer, Besichtigung des Doms. Bei halter oder schlechter Witterung ist der Wagen geschlossen. Fahrgäste von Neuenbürg, Schwann, Comweiler können von ihrem Ort mitfahren und wieder zurück.

Fahrtpreis pro Person 7.50 Mk. u. 50 Pf. für Pass. Von Schönberg und Umgebung werden die Fahrgäste am Leipziger Platz abgeholt und wieder zurückgefahren. Fahrpreis 9 Mk. und 50 Pf. für Pass. Abfahrt in Schönberg 6 1/2 Uhr, in Neuenbürg 7 Uhr. Schriftliche oder telefonische Anmeldung bis Freitag den 12. Oktober.

Autovermietung Luz, Engelsbrand. Telefon Neuenbürg 92.

Neue eichene Fässer, gute Qualität, von 100—700 Liter, hat zu verkaufen

Schmidt & Großkopf, Neuenbürg.

Wer verkaufen will, muß inferiorieren!

Photo- Stadelmann Birkenfeld Atelier.

Büsten-Karten
C. Mehl'sche Buchhandlung.

Heimarbeiterinnen

auf goldene Cordelketten bei guter Bezahlung sofort gesucht. Bewerberinnen wollen mündlich vorkommen oder schriftliches Angebot senden an

Franz Panth, Goldkettenfabrik, Pforzheim, Eberleinstraße 6.

